

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 84.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,  
den 27. Oktober 1860.

## Amthliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)1. Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der dahier am 31. Mai d. J. verstorbenen Caroline Rosine, geb. Merkle, geschiedene Ehefrau des verstorbenen Schreiners Georg August Mayer, sind vor uns am

5. November 1860,

Vormittags 8 Uhr,

zu erweisen; widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung derselben unberücksichtigt bleiben.

Den 24. Oktober 1860.

K. Gerichtsnotariat.

Magenuu.

Calw.

### Fortbildungsschule.

In der nächsten Zeit beginnt der Winterkurs, weshalb die Lehrlinge zu fleißiger Benützung der Anstalt ermahnt, die Lehrherren aber an ihre dießfallige Verpflichtung aufs Neue erinnert werden.

Die Anmeldung zum Eintritt hat bei Herrn Reallehrer Ramsperger, und zwar in der Regel schriftlich durch den Lehrmeister zu geschehen.

Den 25. Oktober 1860.

Für die Commission:

Gemeinschaftliches Amt.

Heberle. Schuldt.

Calw.

### Concessions-Gesuche.

Um Most- und Bierbrenn-Concession bewirbt sich der Bäcker Georg Friedrich Beiser und um Speise-Wirtschafts-Concession der Bäcker

und Gastwirth Ludwig Kentscher. Etwasige Einwendungen dagegen sind binnen 10 Tagen bei uns einzureichen. Spätere Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.  
Den 26. Oktober 1860.  
Gemeinderath.

## Außeramtliche Gegenstände.

### Dankfagung.

Für die vielseitige Theilnahme an dem herben Verlust, der uns durch den unerwartet schnellen Hintritt unserer Gattin und Mutter betroffen, für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich hiemit, insbesondere den Herren Trägern, meinen wärmsten Dank.

Ludwig Baier

mit seinen 4 unmündigen Kindern.

### Ziehung der Schiller-Lotterie.

Diejenigen Loosebesitzer, welche ihre Gewinnste durch meine Vermittlung gegen billige Provision zu erhalten wünschen, ersuche ich, mir ihre Loose in möglichster Balde zu übergeben.

Ferd. Georgii.

Calw.

Heute Abend

Loosziehung des Niederfranz-Flaviers bei Thudium. Anfang 7 Uhr.

Nächsten Sonntag sind

Kümmelkuchlein

zu haben bei

Bäcker Schiele.

## Quart-Rechnungen

empfehle zu gefälliger Abnahme  
A. Delschläger.

2)2. Stammheim.

### Hanf-Reibe, Del- und Gypsmühle-Verkauf.

Michael Rothacker und Johannes Reutter von hier beabsichtigen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit ihre unterhalb des Orts am Schlitten-Bach stehende Hanf-Reibe, Del- und Gypsmühle nebst dem dazu gehörigen Garten und Wiese zu verkaufen.

Das Werk besteht aus einer deutschen Delpresse, Hanfreibe und Gypstampe, besitzt hinreichende Wasserkraft, ist mit einer eingerichteten Wohnung, einem gewölbten Keller mit Kellerhütte und einem Backofen neben dem Haus versehen, hatte auch wegen der Nähe des Schwarzwalds und der nur 1/2 Stunde entfernten Stadt Calw sich bisher einer guten Kundschaft zu erfreuen.

Hiezu gehören noch:

25,0 Rthn. Hofraum und Burzgarten und

2/3 M. 34,8 R. Wiese in der Nähe des Amwesens in der besten Lage.

Der Verkauf findet am

Montag, den 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber — auswärtige, hieorts unbekannte, mit Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Den 17. Oktober 1860.

A. A.:

Schultheiß R ä m p f.



Calw.

Die Mitglieder des früher hier be-  
standenen Alterthumsvereins  
und die Mitglieder des

**Musikvereins**

werden eingeladen, sich am Dien-  
stag, den 30. Oktober, Abends 6  
Uhr, im Garkhof zum Waldhorn  
zu versammeln, um entweder über  
die Wiederbelebung oder die Auflö-  
sung dieser Vereine Beschlus zu fas-  
sen. Es wird der Vorschlag gemacht  
werden, anstatt des Alterthums-  
vereins einen Verein für die würdige  
Herstellung unserer schönen Brücken-  
kapelle zu gründen. Es ist zu wün-  
schen, daß sich die Mitglieder so  
zeitig einfinden möchten, daß wenig-  
stens präcis halb 7 Uhr mit den Ver-  
handlungen in Betreff des Alterthums-  
vereins, welche wohl nicht viel Zeit  
wegnehmen dürften, begonnen, und  
nach deren Beendigung auf den Mu-  
sikverein übergegangen werden kann.  
— Es kann dabei nach der Karte  
gespeist werden.

Dr. Müller. Ramspurger.

**Dankfagung.**

Für die Hagelbeschädigten in  
Erligheim sind weitere Gaben bei Un-  
terzeichn. eingegangen: durch G. Alt.  
Römer M. St. 2 fl., B. G. 24 fr., C.  
St. 1 fl., R. 1 fl., S. St. 3 fl. 30 fr.:  
durch G. Not. Magenan M.'s Erben  
5 fl. 24 fr., Fr. F. 18 fr., L. Dr. 30 fr.,  
H. u. R. 48 fr., Jgf. R. R. 30 fr., Jgf.  
Chr. 18 fr.; durch das gemeinsch. Amt  
Deckenpfond Kollektengeld 8 fl.; wo-  
für mit herzlichem Dank bescheint

Althengstett, 24. Oktober 1860.

Pfr. Deininger.

**Verlorenes Halstuch.**

Am letzten Dienstag, den 23.  
Oktober, ging von Gchingen nach  
Calw ein großes Halstuch verloren.  
Der redliche Finder wird gebeten,  
es bei Tuchmacher Nill in der Vor-  
stadt abzugeben.

**Zu verkaufen.**

Eine größere Parthie guter  
**Kartoffeln** hat zu verkaufen

W. Bozenhardt.

**Photographie.**

In Beziehung auf meine frühere Anzeige in diesem Blatte diene  
hiermit meinen werthen Gönnern und dem sonstigen geehrten Publikum  
in Calw und Umgegend zur Nachricht, daß es mir von jezt an, nach  
Beendigung meiner Geschäfte in Wildbad, möglich ist, photographische  
Portraits von Personen, sowie von Gebäuden, Stereoscopien und Copieen  
von werthvollen Bildern, in jeder beliebigen Größe, auf das Gelungenste  
zu den billigsten Preisen anzufertigen.

Da es mir durch mein Geschäft in Stuttgart nicht mehr sehr lange  
vergönnt ist, in Calw zu verweilen, werden diejenigen Personen, welche  
ein gut gelungenes Bild wünschen, höflichst gebeten, es mir in möglichster  
Bälde mitzutheilen.

Eine größere Sammlung meiner Bilder ist zur gefälligen Einsicht  
in meinem Logis bei Herrn Thudium zum Badischen Hof ausgestellt  
und werden dieselben auf Verlangen auch in die Wohnungen geschickt.  
Zahlreichen Aufträgen sieht freundlichst entgegen

**Ernst Blumenthal**, Photograph,  
aus Stuttgart,  
bei Herrn Thudium zum Badischen Hof.

Calw.

Witwe Eble empfiehlt sich wie-  
der im

**Weißnähen**

und bittet um gütigen Zuspruch.

Da die Verbrauchszeit in mei-  
nen Artikeln herannah, so erlaube  
mir hauptsächlich mein gut affor-  
tirtes Lager in

**Eisen-Schuhen**

zur gefälligen Abnahme bestens zu  
empfehlen.

G. J. Stroh

2)2. bei der untern Brücke.

**Magd = Gesuch.**

Ein tüchtiges solides Mädchen  
vom Lande, das in den Haushal-  
tungs-Geschäften, besonders auch in  
der Küche nicht ganz unerfahren sein  
darf, findet sogleich oder bis Mar-  
tini einen guten Platz.

Nähere Auskunft ertheilt die Re-  
daktion d. Bl. 2)1.

**Mädchen = Gesuch.**

Ein tüchtiges ordentliches Mäd-  
chen, der mit Ruhe das Kochen über-  
lassen werden kann, wird zur Bei-  
hilfe der Hausfrau, neben noch 2  
andern Mädchen, gesucht. Gute Be-  
handlung und guter Lohn wird zu-  
gesichert. Wo? sagt die Red. 2)2.

2)2. Lustnau.

**Arbeiter = Gesuch.**

Auf dem I. und II. Loos der  
Section Lüdingen finden täglich tüch-  
tige Erdarbeiter gegen hohen Lohn  
den ganzen Winter über dauernde  
Beschäftigung. Namentlich sind auch  
Arbeiter eingeladen, welche in Roll-  
bahnen, Pflaster-Vorlagen und Pfla-  
ster-Arbeiten bewandert sind.

Den 20. Oktober 1860.

Die Unternehmer des  
I. und II. Eisenbahn-Arbeitslooses.

**Webstuhl.**

Ein noch guter brauchbarer Baum-  
woll-Webstuhl wird zu kaufen ge-  
sucht; von wem? sagt die Redaktion  
d. Bl.

Hof Dicks.

Eine größere Parthie gebrochenes

**Tafelobst,**

das Simri zu 36 fr., ist zu verkauf-  
fen. 2)2.

**Klavier.**

Ein noch gut  
erhaltenes, für  
Anfänger taugliches Klavier ist um  
billigen Preis dem Verkauf ausge-  
setzt. Nähere Auskunft ertheilt  
Unterlehrer Dengler.





### Verkauf von musikalischen Instrumenten.

Bei Unterzeichnetem sind jederzeit zu haben folgende Instrumente: **Guitaren**, ganze, halbe und viertels-Guitaren, letztere für Kinder zu Weihnachts-Geschenken; **Violin**en, alte und neue; **Clarin**etten, **Flöten**, **Viccolo's**, **Trompeten**, **Posaunen**, **Posthorn**, **Stimmpfeifen**, **Saitenhalter**, **Geigen**nägel, **Geigensteege**, **Saiten** alle Sorten, sowohl für Violinen als Guitaren.

Friedrich Hammer  
bei der alten Post.

Hof Lützenhardt.

### Diejenigen, welche noch Frankfurter Birnen

zum Schnitzeln, fünfweise à 24 fr. zu haben wünschen, wollen ihre Bestellungen in Bälde bei Frau Bierwirth Herrmann im Biergäßle machen.

Domänen-Pächter Schüz.

### Geld auszuleihen.

Bei der Orts-Gemeindepflege Altburg liegen 200 fl. zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

### 100 fl Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen bei

Joh. Georg Schönhardt  
in Lützenhardt.

### Bermischtes.

Ein Döfchenball. In einem Tyroler Blatte lesen wir folgende Mittheilung: In diesem Fasching muß es lustig zugehen. Haben Sie wohl schon von einem Döfchenball gehört? Ein solcher hat wirklich stattgefunden. Damit aber die Welt über diese anscheinend seltene Belustigung nicht im Unklaren bleibe und unangenehme Verwechslungen hintangehalten werden, will ich einige Aufklärungen geben. Unter den Individuen, welche den besagten Ball hielten, sind nämlich nicht jene Ge-

schöpfe zu verstehen, die Heu fressen und Karren ziehen und ihre Haut zum Stiefelsohlen hergeben, sondern vernünftige Menschen, deren Hausstand aber sich bis zum Besitze eines Döfchenpaars erschwungen hat, und die daher zu den wohlhabenden sich zählen können. Da nun der Besitz von einem Paar Döfchen mehr in die Wagschale fällt, als ein halbes Döfchen vernünftiger Wesen, so haben die Ballunternehmer dem Ball, um mit einem Worte alles auszudrücken, was Kraft und Ansehen repräsentirt, den Namen Döfchenball beigelegt.

Baganini hat seinem Sohne Achill zwei Millionen Franken und den Adelstitel hinterlassen und er wird sein Erbtheil wohl zusammenhalten, wenn er so sparsam bleibt, wie er als Knabe war. Einst besand sich derselbe mit dem Virtuosen Frontino, dem Freund seines Vaters, und Lablache in dem Zimmer des Letztern, in dem vier Kerzen brannten. Still stand der Knabe auf, schlich an den ersten Leuchter und blies, während die Herren eifrig mit einander sprachen, das Licht aus. Lablache winkte, dem Knaben gewähren zu lassen. Dieser glaubte unbemerkt geblieben zu sein und blies bald das zweite und dann das dritte Licht aus. Als er eben auch das vierte auslöschen wollte, sagte Lablache freundlich zu ihm: Kind, wenn Du das Licht auch ausbläsest, können wir ja nicht mehr sehen. — Braucht man denn zum Plaudern zu sehen? antwortete der Kleine, ohne sich zu besinnen.

### Unterhaltendes.

#### Das Testament.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Holt den Aktuar,“ keuchte Herr Fohmann endlich mit irrem Blicke. Ich will thun, was Ihr sagt, Ihr sollt mein halbes Vermögen haben, aber dann erlöst mich von Eurer Gegenwart.

Herr Schmelzer eilte fort. Sein Herz triumphirte. Zehn Minuten nachher saß der Aktuar im Krankenzimmer, und legte seine Papiere zurecht, um das Testament aufzunehmen; Herr Schmelzer aber stand unten am Bette, und sein stehendes Auge ruhte durchbohend auf dem Kranken.

Die Vorfragen waren niedergeschrieben und der Aktuar kam nun an die Hauptsache.

„Welcher Art sind die letzten Verfügungen, die Sie zu treffen wünschen, Herr Fohmann?“ fragte er.

„Zu meinem Alleinerben,“ begann dieser, deutlich, obwohl äußerst leise sprechend, denn das Reden schien ihm sehr peinlich zu sein. „Zu meinem Alleinerben setze ich ein meinen Sohn Wilhelm. Er soll Alles haben, was ich besitze, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er die Jungfrau Aloysia Schmelzer, die Tochter dieses meines Veters hier heirathe. Erfüllt er diese Bedingung nicht, so fällt die Hälfte des ganzen Vermögens auf besagte Aloysia Schmelzer, und mein Sohn muß sich mit der andern Hälfte begnügen.“

„Solches wäre in der That Ihre Willensmeinung?“ rief der Aktuar voll unbegrenzten Erstaunens mit dem Schreiben innehaltend.

Der Kranke wollte sich aufrichten, aber in diesem Augenblicke traf ihn wieder der dämonische Blick seines Peinigers, und erschöpft, vernichtet sank er in seine Kissen zurück.

„Es ist dies mein letzter Wille,“ hauchte er und schloß mit einem tiefen Seufzer die Augen.

Der Beamte schrieb weiter, und wie er fertig war, überreichte er das Papier dem Testator zum Unterzeichnen. Hastig, als brennte ihn die Feder in seinen Händen, setzte dieser seinen Namen unter das Dokument und sank dann wieder zurück.

„Es ist geschehen,“ murmelte er. „Ich habe Julie Marcet geopfert.“ Er war so blaß, daß man hätte glauben können, er sei bereits dem Tode verfallen; um so triumphirender blickte aber Herr Schmelzer,



dessen Anflitz leuchtete, als wäre es vom Feuer der Hölle geröthet. Der Beamte sah auf seine Papiere, um die letzte Hand an das Testament zu legen.

In diesem Augenblicke öffnete sich leise die Thür und eine lichte Gestalt trat in's Zimmer, die sich mit fast unhörbaren Tritten dem Bette näherte. Es war ein Mädchen in der vollen Glorie der Schönheit. Zwar die Wangen waren bleich, vielleicht vor Angst und Besorgniß, aber die Augen strahlten von Liebe und Theilnahme, im Gesichte thronte Offenheit und Seelenadel, und jede Bewegung verkündete den Engel der Milde und Sanftmuth. — Hinter ihr ging Wilhelm, der Sohn des Herrn Fohmann.

„Mein theurer, theurer Pflegevater,“ sagte das Mädchen, vor dem Bette des Kranken auf beide Kniee niedersinkend, „Sie verboten mir, zu Ihnen zu kommen, bis Sie mich rufen ließen; aber ich konnte meinem Herzen keinen Halt mehr gebieten. Sobald ich von Ihrer Krankheit hörte, mußte ich zu Ihnen eilen, denn mein Platz ist an Ihrem Bette. Oder habe ich nicht mehr das Recht, Sie meinen Vater zu nennen, Sie, der Sie mir fast mehr waren? Sie, der Sie zärtlicher und sorgfältiger gegen mich verfahren, als eine Mutter thun konnte?“

Es lag etwas unendlich Rührendes in ihren Worten, und aus ihrem ganzen Wesen athmete eine heilige Liebe, so daß man unwillkürlich davon ergriffen wurde. Der Himmel hatte sich der Hölle gegenüber gestellt! — Der Einfluß, welchen die Nähe Juliens auf den Kranken ausübte, war ein wahrhaft erstaunlicher. Sein Gesicht nahm plötzlich einen ganz andern Ausdruck an. Es war als ob sich die Beklemmung löste, welche seine Seele bisher gefangen hatte; der Alp der Sünde fiel nieder, und die Brust athmete wieder frei!

Mit einem Male richtete er sich hoch im Bette auf, seine Wangen färbten sich, sein Auge leuchtete.

„Das Testament, Herr Aktuar!“ rief er und der Ton seiner Stimme klang fest und bestimmt, fast wie in früheren Tagen. „Schnell, geben Sie mir das Testament.“

„Der Aktuar reichte es ihm, und — mit Einem Riß lag es in Fehzen auf dem Boden.“

„Jetzt setzen Sie sich noch einmal,“ fuhr der Kranke mit immer kräftigerer Stimme fort, und immer höher färbten sich seine Wangen. „Setzen Sie sich und schreiben Sie, denn nunmehr diktire ich Ihnen meinen wirklich en letzten Willen, und Ihr Alle,“ rief er den Umstehenden zu, die sich nach und nach in's Zimmer geschlichen hatten, da sie von der Ankunft Juliens hörten, — „Ihr Alle seid Zeugen, daß ich verordne, wie folgt: Mein ganzes Vermögen fällt nach meinem Tode an Julie Marcet, der Tochter des französischen Obrists Marcet, zu. Es fällt ihr zu als ihr unbefränktes Eigenthum, da ich mich bisher nur als den Verwalter desselben betrachtete. Mein Sohn erhält die Meierei, die ich eine Stunde von hier besitze, denn diese ist mein Eigenthum und wurde von meinem eigenen Vermögen erkauf; das hiesige Anwesen aber war nie mein eigen, sondern ich errichtete die Fabriken aus der Hinterlassenschaft des Obristen Marcet, dessen Erbin und Tochter Julie ist. Solches ist mein letzter Wille, an dem Nichts mehr geändert werden soll, und nun Mensch, nun Teufel in Menschengestalt,“ fuhr der Kranke in immer größerer Aufregung fort; „nun Schmelzer oder Haudigel, oder wie du dich nennen magst, nun thue dein Aeußerstes, ich fürchte dich nicht mehr, denn ich habe den Stein abgewälzt, der bisher meine Brust beschwerte.“

„Was?“ schrie jetzt der Aktuar auffpringend. „So habe ich mich also doch nicht getäuscht? Dieser Mann hier ist nicht Ihr Vetter, sondern führte früher den Namen Haudigel? Nun wir wollen gleich sehen, ob das Signalement paßt!“

Er rannte auf Herrn Schmelzer zu, welcher schreckensbleich zurückwich, und riß ihm mit einem starken Griff das Halstuch ab. Unter diesem zeigte sich eine breite Narbe!

„Jean Baptiste Lerour, ich verhafte dich als entsprungenen Ga-leerensträfing, der von Frankreich reclamirt wird,“ rief der Beamte, „und wo du bist, da wird auch deine Tochter, die Betrügerin Jeanette, nicht weit sein.“

Es war so, wie der Aktuar sagte, denn eben trat Aloyfia in's Zimmer und Aloyfia war Jeantte! — Der Triumph des Lasters war ein kurzer gewesen!

Wir haben nur noch wenige Worte hinzuzusetzen. Herr Fohmann überlebte die letzte Aufregung nicht lange, aber doch lange genug, um seine selig vereinten Kinder an seinem Bette segnen zu können. Das schöne Anwesen kam natürlich nicht in fremde Hände, sondern wurde von seinem Sohne in dem Sinne fortgeleitet, wie es der Fabrikherr angelegt hatte, und Julie, die Gattin Wilhelms, blieb der Schutzgeist der kleinen Kolonie, — ein Engel des Friedens und der Liebe für Alle!

Aloys Schmelzer und Aloyfia, seine Tochter, wurden nach Frankreich ausgeliefert, und endeten ohne Zweifel, wie Verbrecher endigen.

### Frankfurter Gold-Cours vom 25. Oktober.

	fl.	fr.
Pistolen . . . . .	9	32½ - 33½
Friedrichsd'or . . . . .	9	56 - 57
Holländ. 10 fl.-Stücke . . . . .	9	38½ - 39½
Rand-Dukaten . . . . .	5	29 - 30
20-frankenstücke . . . . .	9	16½ - 17½
Engl. Sovereigns . . . . .	11	34 - 35
Preussische Kassenscheine	1	45 - ¼

### Gottesdienste.

Sonntag, den 28. Oktober:  
Vormittags (Predigt): Herr De-fan Heberle. — Kinderlehre mit der 2. Classe der Töchter. — Nachmit-tags (Missionsstunde): Herr Helfer Kieger.

